50 Herrgott: «sancti moniales».
51 Tschudi *Chronicon und Rhaetia* : «*Domini*».
52 Rhaetia und Guillimann: «Henr.».
53 fehlt bei Herrgott.
54 Chronicon: «Theodoricus.»
55 Das Original hätte: «Bardonis».
56 Chronicon: Archi-*Episcopi*».
57 Chronicon: «Archi-Cancellarii».
58 fehlt in Rhaetia und bei Guillimann und Herrgott.
59 Chronicon: «13».
60 Chronicon: «MXLV.».
61 Chronicon: «*Tercii*».
62 Chronicon: «Thurego».
63 Chronicon: «feliciter». Für weitere Lesarten der Historiker vgl. Breslau loc. cit.

5. 1126.

*** Bischof Konrad I. von Chur gründet (mit seinem Bruder[1]) das Prämonstratenserkloster Roggenburg und lässt das zerstörte Kloster St. Valentinian zu Chur als Prämonstratenserkloster St. Luzi neu erbauen, dem dann auch Bendern unterstellt wird.**

Anno porro hoc 1126 Conradus Imus Episcopus Curiensis à Biberech[2] ceu singularis amator et fautor Monachorum Praemonstratensium fundauit Monasterium Roggenburgense in Sueuia[3], cuj et S. Lucij olim S. Valentinianj Curiense[4] subiecit et Praeposituram Beneduranam[5].

Hoc itidem anno Conradus à Biberech Episcopus Curiensis fundator Monasterij Roggenburgensis in Suauia, deuastatum Monasterium S. Valentinianj tradit Fratribus Praemonstratensibus, illudque reaedificare iubet[6].

Uebersetzung.

Ein Jahr nach diesem, nämlich 1126, gründete Conrad I. von Biberegg, Bischof von Chur, gleichsam als einzigartiger Liebhaber und Gönner der Prämonstratensermönche, das Kloster Roggenburg in Schwaben, dem er St. Luzi, vormals St. Valentinian zu Chur und die Propstei Bendern unterstelle.

In diesem gleichen Jahr übergab Konrad von Biberegg, Bischof von Chur, Gründer des Klosters Roggenburg in Schwaben, das zerstörte Kloster St. Valentinian den Prämonstratenserbrüdern und hiess dasselbe neu errichten.

Suiter, Annales Fabarienses (Cod. Fab. 107 der Pfäverserbibliothek im Stiftsarchiv St. Gallen), S. 252 und 253. Ueber die Pfäverser Klostertradition betreff Zusammenhänge zwischen den Klöstern Pfävers und St. Luzi siehe die Anmerkung zur Notiz vom 1. Mai 1481 über die Patrozinien von Bendern.

Literatur.

J. G. Mayer, St. Luzi bei Chur (1876), S. 20 ff.
Derselbe, Geschichte des Bistums Chur (1907), S. 292.
J. B. Büchel, Jahrbuch f. Liechtenstein 23 (1923), S. 5.

1 Berthold von Biberegg. Stammburg unweit Ulm in Schwaben.

2 Biberegg.

3 Anno 1126 vom Bischof von Augsburg eingeweiht. Die ersten Mönche kamen aus Ursberg, diese aus Prémontré. Vgl. Bayrhammer, Historia Roggenburgensis, p. 13.

4 St. Valentinian, Bischof von Chur. Lt. Grabinschrift, die sich im Kloster St. Luzi befand, starb er anno 548. Vgl. Mohr, Cod. dipl. I. No. 2.

5 Vgl. Urkunde vom 22. Mai 1194. Auf der andern Seite ist aber zu beachten, dass Pfävers «in Essane» (Eschen oder am Eschnerberg) lt. churrätischem Reichsurbar schon um 831 begütert war. Man beachte auch die Rolle der Herren von Schellenberg zu Pfävers.

6 Nach dieser Notiz wäre also St. Luzi schon 1126 den Prämonstratensern übergeben worden, mit dem Auftrag, das Kloster wieder aufzubauen. Das übliche Datum 1140 würde also bereits die Vollendung bezeichnen.

6. Auszug — Frascati (Tusculum), 1149, Nov. 6.

Papst Eugen III. nimmt das Kloster St. Lucius zu Chur, Augustinerordens, unter Propst Aimo, in St. Peters und seinen Schutz und setzt fest, dass ihm die gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen fest verbleiben sollen, und bestätigt dessen Freiheiten.